

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.

Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 636

Ahrensburg, Donnerstag, den 24. Mai 1883

6. Jahrgang.

Eine wirthschaftliche Frage.

Mit starken Schritten nähern wir uns dem Sommer, und damit der Zeit, in welcher die Ausstellungen jeder Art in größter Blüthe zu stehen pflegen, in welcher es Ankündigungen in dieser Beziehung förmlich regnet. Wir wollen uns nur auf eine Klasse der Ausstellungen an diesem Plage näher einlassen, auf die Gewerbeausstellungen, die jetzt besonders in Aufnahme kommen, eine Thatsache, die man an und für sich nur freudig begrüßen kann, die aber doch eine Besprechung auch nach einer anderen Seite hin wünschenswerth macht.

Zur Hebung des Gewerbsfleißes und -Sinnes und der Gewerbsindustrie sind die Ausstellungen veranstaltet, zuerst unter schwächerer Betheiligung, die aber bald mehr und mehr sich verstärkte. Die große Zahl der Gegner, wozu auch die Gleichgültigen zu rechnen, erkannten bald, daß der moralische Erfolg, welchen eine solche Schauausstellung tüchtigen Leistungen und ihren Verfertignern bietet, doch nicht zu unterschätzen sei, im Gegentheil einen lebhaften Aufschwung im Geschäft in Folge verstärkter Nachfrage herbeiführe. Ein eifrigerer Wettstreit entspann sich, die Anerkennung der Ausstellungen dehnte sich immer weiter aus, und selbst in engen Kreisen wurde und wird noch heute lebhaft dafür agitirt.

Besonders seit der Berliner Gewerbeausstellung sind nun in allen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes eine zahlreiche Menge von gewerblichen und Handwerker-Ausstellungen ins Leben gerufen, in denen die Ehre der deutschen Industrie und des Handwerks gut gewahrt wurde, und die einen bedeutsamen Fortschritt in Kunstsinne und gewerblicher Bildung erkennen lassen, aber gerade die allzuhäufige Wiederholung solcher Unternehmen, wie sie vorgekommen, kann trotz-

dem größeren Nachtheil als Vortheil haben. Nehmen wir z. B. an, in vier Kreisen hätten sich die Handwerker und Gewerbstreibenden zu gemeinsamem Streben verbunden, und man hätte hinsichtlich der Ausstellungen beschloßen, daß in jedem Jahre in einer Stadt eines Kreises eine solche statt haben solle, so daß also mit jedem Jahre nicht nur die Stadt, sondern auch der Kreis wechselte. Es wird ein solches Verhältnis im Allgemeinen wohl als zutreffend bezeichnet werden können, ja oft ist die Zahl der betheiligten Kreise noch geringer.

Daß im Anfang der Besuch und die Besichtigung, wenn sonst vom Festkomitee das Nöthige gethan ist, gut sein muß, ist wohl anzunehmen, aber bald stellt sich eine Milderung heraus, und aus der allgemeinen gewerblichen Ausstellung, die geplant war, wird eine lokale. Nicht jeder Gewerbetreibende und besonders nicht jeder Handwerker ist so situiert, um alljährlich Ausstellungsobjekte nach einem mehr oder minder weit entfernten Orte zu senden, und dazu stumpft das Interesse bei der allzuhäufigen Wiederkehr ab, sowohl in den Kreisen der Aussteller, wie des Publikums. In größeren Verhältnissen bieten die Ausstellungen in Frankfurt und Halle, die beide mit einem nicht unerheblichen Defizit schlossen, bedeutungsvolle Warnungen, und kann auch in engeren Kreisen die Einbuße nicht so groß sein, so schwindet doch hier wie dort die Hauptsache: Das allgemeine Interesse.

Man soll auch das Gute nicht übertreiben! Für keinen anderen Fall paßt dies Wort besser, als gerade für Ausstellungen, deren Grundprinzip das Beste ist, deren allzuhäufige Wiederholung den größten Schaden bringt. Unter zwei Jahren sollte — selbst in den kleinsten Bezirken nicht — eine Wiederholung statt haben und eine einzige Stadt sollte für die Dauer von mindestens

vier Jahren von solchen Auszeichnungen verschont bleiben, namentlich sollte man sich hüten, mehrere neben einander zu arrangiren. Selbst in Berlin ist bei solchen Gelegenheiten eine Verminderung des Besuches eingetreten, und das will doch Viel sagen. Ausstellungen ja — aber — kein Ausstellungsieber.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 22. Mai. Die königliche Regierung zu Schleswig hat eine Verordnung erlassen, nach welcher mit bis zu 30 Mk. Geldstrafe, event. entsprechender Haftstrafe diejenigen bestraft werden sollen, welche an Betrunkene, Armenakammen und Kinder ohne Begleitung Erwachsener, Spirituosen ausshenken. Die bisherigen polizeilichen Verordnungen betreffs des Ausschanks von Spirituosen an Kinder werden damit außer Kraft gesetzt.

— Zur Ausführung der Verordnung betr. die Verteilung der Maifäser ist in hiesiger Gemeinde die Einrichtung getroffen worden, daß von dem Personal der Landbesitzer vier Abtheilungen gebildet werden, welche je einen Bezirk der Feldmark abzusuchen haben, um möglichst vielen dieser ungebetenen Gäste den Garaus zu machen.

— Nach einer Entscheidung des Obergerichtungsgerichts bedürfen geschlossene Gesellschaften, d. h. solche, welche zu ihren Vergnügungen ein besonderes Lokal (sei es auch nur miethweise ein sonst öffentliches) besitzen und auf Grund besonderer Statuten vereinigt sind, zur Abhaltung ihrer Vergnügungen weder einer ortspolizeilichen Erlaubniß, noch sind sie an irgend welche Polizeistunde gebunden, Polizeiverordnungen, welche etwas anderes bestimmen, sind ungültig.

— Kreis Stormarn, 22. Mai. Am nächsten Sonnabend, den 26. Mai, Nachmittags 2 1/2

Besiegt!

Novelle von Leo Sonntag.

(Nachdruck verboten).

„Ich will nicht!“

Es klang so trotzig, so bestimmt, daß Mancher nicht gewagt haben würde, weiter zu reden; aber Doktor Gustav Arnold gehörte nicht zu den Menschen, die sich sehr leicht einschüchtern lassen, am wenigsten durch ein trotziges Wort aus rosigem Mädchenmunde.

„Mein Fräulein, Sie erstaunen mich; ich richte eine höfliche Bitte an Sie und das ist Ihre Antwort!“

„D, Herr Doktor, geben Sie sich doch nicht die Mühe, mir gegenüber den Lehrton anzuschlagen; ich bin schon längst aus der Schule und kein Kind mehr!“

„Aber liebes Fräulein, ich bin mehr und mehr erstaunt; Sie sagen mir, Sie seien kein Kind mehr und in demselben Augenblick betragen Sie sich wie ein solches. Erlauben Sie mir, Ihnen den Fall vorzutragen. Meine Tante bittet mich um ein Lied; da ich mich nicht selbst begleiten kann und von Ihrer musikalischen Fertigkeit schon viel gehört habe, bitte ich Sie, mir mit Ihrem Talente zu Hülfe zu kommen und erhalte als Antwort

jenes trotzige: Ich will nicht! Welchen Grund konnten Sie dazu haben?“

„Gar keinen, Herr Doktor. Ich wollte eben nicht. — Das ist ja Frauenzimmerlogik, nicht wahr?“

„Und darf ich Sie vielleicht ersuchen, mir mitzutheilen, warum Sie nicht wollten?“

„Ich habe Ihnen ja gesagt: weil ich nicht wollte.“

„Dann gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, mein Fräulein, daß Sie, trotz Ihres Protestes, eben doch nichts sind, als ein Kind und zwar ein sehr verzogenes!“

Mit diesen im höflichsten Tone gesprochenen Worten wandte der Doktor dem „verzogenen Kinde“ den Rücken und ging in das Nebenzimmer.

„Aber Gustav, was hast Du denn schon wieder mit Else gehabt?“ tönte ihm hier eine sanfte Frauenstimme entgegen.

„Aber liebste Tante, frage doch einmal Else, was sie mit mir hat.“ entgegnete der Doktor und ließ sich der Geheimrätin gegenüber in den Sessel nieder. „Ich habe wahrhaftig nicht die Absicht, sie zu beleidigen, aber bei jedem Wort, das ich an sie richte, fährt sie mich an, wie ein kleiner Kobold und in ihrem Zorn gefällt sie mir so gut, daß ich es gewöhnlich nicht unterlassen kann, ihr im höflichsten Tone von der Welt ein paar Un-

gezogenheiten zu sagen, um sie noch mehr zu reizen.“

„Ihr scheint Beide ein merkwürdiges Gefallen daran zu finden, Euch zu zanken. Was gab es denn wieder?“

„Nun, ich hat Fräulein Else, meinen Gesang auf dem Klavier zu begleiten, worauf ich das bekannte: „Ich will nicht!“ zur Antwort erhielt. Darauf konnte ich nicht umhin, dem Fräulein zu erklären, daß sie ein verzogenes Kind sei.“

„Aber Gustav!“

„Liebste Tante, wenn Du ein paar mal weniger „Aber Gustav“ und ein paar mal mehr „Aber Else“ sagtest, so könntest Du vielleicht bessere pädagogische Resultate bei Deinem Pflegekinde erzielen, und ich hätte ihr das harte Wort von vorhin ersparen können. Aber Du bist vollständig blind gegen die Fehler dieses Mädchens und wirfst sie noch in Grund und Boden hinein verderben!“

„Ach Gustav, Du hast gut reden. Bei Deinen Jungen in der Schule, die Dir nicht ans Herz gewachsen sind, wie die Else mir, kannst Du Deine pädagogischen Regeln leicht anwenden; aber versuche es einmal, Else zu zanken, wenn sie Dich mit ihren lieben Augen bittend ansieht —“

„Mich haben Fräulein Elses Augen noch nie bittend, sondern immer nur trotzig angeschaut, und an ihr meine Erziehungskunst zu versuchen,

[2]

Uhr, wird die Stormarnsche Lehrerkonferenz ihre Frühjahrsversammlung abhalten in Alt-Nahlstedt, im Lokal des Gastwirthes Herrn Eggers daselbst. Als Tagesordnung ist festgesetzt: 1) Geschäftliches. 2) Der Gefangunterricht in der Volksschule. Ref. Herr Dwenger-Schiffbeck. 3) Debatte über die Frage: „Ist die Lehrkunst in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen?“ 4) Der Memorirstoff in der Schule. Ref. Herr Suck-Oldesloe. Die Konferenz, welche mehrere Jahre hindurch immer in Ahrensburg tagte, wurde vor einem Jahre zur Wanderkonferenz umgewandelt und wird hinfort abwechselnd abgehalten werden in den Orten: Ahrensburg, Alt-Nahlstedt, Bargtheide, Oldesloe und Neinfeld.

*) **Oldesloe**, 17. Mai. (Verspätet eingegangen. D. N.) Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr entstand in dem Viehhaufe des Hufners Witt in Pölitz Feuer, welches wegen der allgemeinen Trockenheit und Stroh-Bedachung so schnell um sich griff, daß eine Rettung alles Viehes nicht möglich war und 3 Pferde und 5 Kühe in den Flammen umkamen. Wegen der Windstille stiegen Rauch und Flammen ruhig empor; plötzlich kam ein Wirbelwind, wie sie in dieser Jahreszeit häufig sind, auf, und so beschränkte sich das Feuer nicht auf seinen Ursprung, sondern es gingen noch 2 Gebäude, darunter das des Eigentümers Kelling, in Flammen auf. Zum Glück lagen die brennenden Gebäude auf der Ostseite des Dorfes und der Wind kam westwärts, im andern Fall hätte das ganze, eng gruppierte Dorf ein Raub des schnell um sich greifenden Elementes werden können. Es waren 7 Spritzen aus Oldesloe und den umliegenden Dörfern mit den nöthigen Rettungsmannschaften rechtzeitig an der Brandstätte.

— Schon das erste Gewitter hat an verschiedenen Stellen unseres Kreises Schaden angerichtet. Es sollte darum jeder Besitzer an genügende Versicherung und auch an den Schutz seines Hauses denken. So haben denn auch schon 2 Landleute in Pölitz ihre Dächer mit Blitzableitern versehen. Herr Paris aus Hamburg, bekannt als tüchtiger Konstrukteur guter Blitzableiter, ist mit der Anlage derselben betraut. Die neuangelegten Blitzableiter unterscheiden sich von den früheren wesentlich. Sie haben eine etwas niedrige senkrechte Auffangstange, an deren Grunde noch sechs schräge Nebentangen ausgehen, so daß eine größere Menge Elektrizität aufgefangen wird. Auch soll die Leitung der neueren eine bessere sein und da die Spitzen nicht versilbert sind, so ist der Preis ein weit geringerer. Die Anlage eines derartigen Blitzableiters erfordert nur einen Kostenaufwand von etwa 60—80 Mk. — Wie verläutet, sollen demnächst alle Schulhäuser mit diesem Schutzmittel gegen Blitzschlag versehen werden.

Wandsbek, 22. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach (den H. N. zufolge) in der Hamburgerstraße ein großes Feuer aus, von welchem auch das Amtsgerichtsgebäude ergriffen wurde.

das wäre mir ein zu hoffnungsloses Werk, ich will lieber die Finger davon lassen,“ entgegnete der junge Mann lachend.

„Nun, ich will einmal nach dem kleinen Tropf kopf sehen,“ meinte die Geheimrätthin aufstehend.

„Ja, da haben wirs wieder,“ brummte der Doktor, als seine Tante das Zimmer verlassen hatte. „Anstatt das Mädel tüchtig auszuknien, daß sie so unhöflich gewesen, geht sie jetzt hin und giebt ihr gute Worte. Es ist zum Tollwerden, diese Frauenzimmerwirthschaft!“

Die Geheimrätthin hatte Else im Nebenzimmer nicht mehr vorgefunden und war, mit den Gewohnheiten ihrer Pfliegerochter vertraut, hinaus in den Garten gegangen.

Und sie hatte sich nicht getäuscht, wenn sie gehofft, das junge Mädchen dort zu finden. In einer dichtbewachsenen Laube saß Else, offenbar in die Lektüre eines Buches vertieft. Doch als sie die Schritte der alten Dame hörte, blickte sie auf und wahrlich, es war ein ganz anderer Ausdruck in den braunen Augen, als wo sie vorhin dem Doktor das trohige: Ich will nicht! zugerufen.

Sie zog ihre Pfliegerochter zu sich auf die Bank, und, sie mit beiden Armen umschlingend, bat sie schmeichelnd:

„Tante Rätthin, nicht schelten! Ich weiß, Du kommst deshalb, aber thu es nicht, sei Deiner

Altona, 22. Mai. Die Einstellung der Landwehrlente zu einer 12tägigen Uebung findet am 4. Juni statt.

Altona, Landgericht, 22. Mai. Einem Schäfer in Hummelsbüttel wurde im Februar v. J. ein Schaf gestohlen. Dieses Diebstahls verdächtigte man einen Arbeiter aus Heidberg, da es sich herausstellte, daß er das Schaf einem Schäfer in Bargstedt auf die Weide gegeben hatte. Der deshalb angeklagte Arbeiter will das Schaf von einem Unbekannten gekauft haben, wurde aber des Diebstahls für überführt erachtet, sowie auch eines ihm zur Last gelegten Jagdvergehens und der verführten Nöthigung. Dies letzte Vergehen hat er dadurch verübt; daß er einen Dienstknecht, der als Belastungszeuge in der Jagdkontraventionsache auftrat, mit Erschießen gedroht hat, wenn er seine Aussage nicht zurücknehmen werde. Der Gerichtshof erkennt für alle drei Vergehen eine Gesamtstrafe von 14 Monaten Gefängniß. — Ein Arbeiter aus Barsbüttel und dessen Ehefrau, welche vor Weihnachten v. J. Weihnachtsgeschenke (eine Puppe, Steinezug, Süßfrüchte zc.) über die Zollgrenze zu schmuggeln versuchten, boten dem sie dabei erweisenden Grenzaufseher Geld an, wenn er sie laufen lassen werde. Die Angeklagten werden wegen Zoll-Defraude zu je 12 Mk. 20 Pfg. Geldstrafe event. zu 2. Tagen Gefängniß verurtheilt und außerdem wird die Confiscation der defraudirten Sachen und wegen Bestechung auf je 5 Mk. Geldstrafe, event. je 1 Tag Gefängniß erkannt.

Fehmarn, 20. Mai. In Petersdorf hat sich gestern eine bedeutende Feuersbrunst ereignet, bei welcher Gelegenheit die 4 Wohnhäuser der Eingefessenen, Severin, Schumann, Schröder und Wethling nebst einer Scheune des Schlossers Blisemann von Grund aus zerstört wurden. Fünf Familien sind obdachlos geworden und haben einen großen Theil ihrer Habe verloren. Ueber die Entstehungsurache verläutet bis jetzt nichts.

*) **Kleine Mittheilungen**. Am Donnerstags Nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem in der Nähe von Wankendorf belegenen Dorfe Stolp eine Feuersbrunst aus, die außerordentlich rasch um sich griff, so daß erst, nachdem fünf Wohnhäuser eingeeäschert waren, dem verheerenden Elemente Einhalt gethan werden konnte. Das Feuer kam in der Böhdorfschen Rathenstelle zum Ausbruch; auch sämtliche andere vom Feuer zerstörten Gewese sind Rathenstellen und soll ein Theil des verbrannten Inventars nicht versichert sein. Ueber die Entstehungsurache war bis jetzt Nichts zu erfahren. — Rentier Juliusrud in Bremen, welcher der Reinfelders Schule vor mehreren Jahren ein Geldgeschenk von 3000 Mk. machte, hat gelegentlich seiner Anwesenheit in Reinfeld kürzlich seinem Geburtsort wiederum den namhaften Betrag von 2000 Mk. zugewandt.

Hamburg. In der Sitzung der Strafkammer II des

Landgerichts wurde der Mitarbeiter der „Reform“, Dr. Balmeth, wegen eines die Mitglieder der Commission zur Berichterstattung über die Ausführung des Anschlusses der Stadt Hamburg an den Zollverein beschimpfenden Artikels, in der am 10. Februar d. J. erschienenen Nummer des genannten Blattes, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Ein ziemlich starkes Gewitter zog am Sonntag Nachmittag über die Stadt. Ein jögalter Schlag richtete an dem Vordergiebel eines Hauses in der Lübeckerstraße arge Verwüstungen an. Der strömende Regen drang so stark in ein Haus in der Amstuckstraße, daß mehrere Zimmerdecken einzukürzen drohten und die Bewohner das Haus räumen mußten. Der Mast eines Eimers wurde vom Blize getroffen und zum Theil zerplittert. Bei Niendorf schlug der Bliz in einen Baum und zerplitterte denselben gänzlich.

— Als Kandidat für die Reichstagswahl wird von den Gegnern der Fortschrittspartei der Kaufmann Heinrich Roscher aufgestellt. Derselbe hat sich zur Annahme einer event. auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt.

— Während des am Sonntag Nachmittag herrschenden furchtbaren Regen- und Hagelwetters fand man am Klosterweg in Harvstedde einen unbekanntem Mann mit dem Gesichte im tiefen Schlamm liegend. In die nächste Wache gebracht, erholte er sich etwas, starb aber schon nach 1 1/2 Stunden ohne Aussagen gemacht zu haben. Ein in der Nähe wohnender Mann hatte den Unglücklichen einige Zeit vorher bleich und zitternd auf der Straße gefunden, den Halbverhungerten mit in seine Wohnung genommen und durch Kaffee und Brod erquickt. Als der Regen aufhörte, entfernte sich der Fremde dankend, das bald wieder ausbrechende Unwetter hatte den schwächlichen Mann jedoch niedergeworfen und ihm ein trauriges Ende bereitet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins ist von der Kaiserin Augusta im Hinblick auf die von diesem zur Linderung der Noth am Rhein und in der Eifel entwickelte Thätigkeit ein Anerkennungs schreiben zugegangen. Aus demselben ist ersichtlich, daß der Verein jetzt 536 Zweigvereine zählt.

Prinz Wilhelm von Preußen nahm am Montag Mittag im weißen Saale des kgl. Schlosses zu Berlin das jetzt erst fertig gestellte Hochzeitsgeschenk von 96 preussischen Städten entgegen. Dasselbe ist bekanntlich eine Prachttafel für 50 Personen mit allem Zubehör. Die Frau Prinzessin Wilhelm wurde durch ärztliche Vorschrift verhindert, der Empfangnahme des Geschenkes beizuwohnen.

Der Abg. Lasker wird sich demnächst, wie jetzt bestätigt wird, nach Amerika begeben.

De Uglei-See.

Hebt ji mal de Uglei sehn?
Nih? — na, na denn maht ju oppe Been,
Un is de Weg so lang to gahn,
So rutst ji lang de Fienbahn.
De ganze Streck vun Preeß döer Plön
Hen na Gutin is wunnerschön;
Und sett ji dor de Been in Swung,
So is' ja man en Rattensprung,
So sünd ji ut das Weltgetümmel
Berjett in'n stillen Uglei-Himmel.

Ach, ik verget de Abend nie.
En himmlisch-söte Phantasie
De zaubert mi so rein un mild
Noch jümmer vör dat Uglei-Bild.
Dor sta ik an de stille See:
O je! o je! o je! o je!
En depe See, inslaten ganz
Bun'n dichte Bökenbömer-Kranz.
En Bild, kenn Pinjel kann et malen,
Un't is mit Geld nich to betalen.
De spegelblanke Uglei-See,
Wo still und prachtvoll! nee, ach nee!
De dichte Höltung liggt tom Schuß
Un bütt vör Wind und Störme Truß.
Hier is't so ruhig und so still,

Else nicht böse, Du weißt, sie könnte es nicht ertragen.“

„Kleine Schmeicheltaxe,“ war die lächelnde Antwort, „Du meinst wohl, das ginge immer so! Nein, nein, diesmal bin ich ernstlich böse. Was hat es denn wieder gegeben?“

„Gar nichts weiter, Tantschen, als daß der Herr Doktor einmal wieder den Schulmeister herausgekehrt hat, und daß ich mir das nicht gefallen lasse.“

„Er sagt aber doch, er habe Dich nur gebeten, ihn zu begleiten, und —“

„Und ich habe mich geweigert. Ja, da hat der Herr Doktor ganz recht: ich habe mich geweigert, weil ich nicht daran gewöhnt bin, daß man so mit mir redet, wie er es gethan. Weißt Du, Tantschen,“ und sie schmiegte sich noch enger an die alte Dame, „wenn Du mir etwas sagst, dann thue ich es gern, sehr gern, für Dich ginge ich durchs Feuer; aber Dein Herrn Neffe glaubt immer, er müsse mich wie ein Schulkind behandeln und das — das ärgert mich, und dann werde ich ungezogen.“

„Wie ein Schulkind,“ warf die alte Dame ein, „und bestärkst ihn dadurch in seinem Glauben, Du seiest ein solches und nicht eine junge Dame, für die Du doch gerne gehalten sein möchtest.“

(Fortsetzung folgt).

3

Todeschmerzen auf den Knien lagen und mit Bangen die graulige Nachricht erwarteten, daß der Vater und Gatte ihm auf immer genommen sei!

Amerika.

New-York, 20. Mai. Aus Illinois wurden weitere durch den Orkan verursachte Verheerungen und Unglücksfälle gemeldet: 63 Personen sollen getötet und gegen 200 verletzt sein. Die in Wisconsin durch den Orkan herbeigeführten Verluste an Menschenleben sind noch nicht festgestellt; in Racine scheint durch den Orkan meistens das Eigentum von Arbeitern betroffen worden sein.

Von nah und fern.

Endlich haben die Mörder, oder wenigstens der Hauptschuldige, des Grafen Mailath in Pest ihre Schuld gestanden. Sponga, der erst so lange gesucht, hat bekannt, daß der Leibhúsar Berecz ihn und den Angeeschuldigten Pitely in das Haus eingelassen habe. Nachts 1 Uhr begaben sie sich in des Grafen Schlafzimmer und vollführten dort den Mord. Pitely warf Mailath zu Boden, band ihn, während Sponga ihn knebelte. Sponga behielt die Uhr und ver setzte diese in Wien. — Verhaftet sind auch und zwar in Brüssel, die beiden Raubmörder, welche in Paris für 40,000 Frs. Diamanten entwendeten. Sämtliche Juwelen waren noch in ihrem Besitz.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff sollte bekanntlich vergiftet worden sein. Für keine der Anschuldigungen hat sich jedoch irgend welcher Beweis erbringen lassen, und wird daher das Verfahren eingestellt werden.

Vom Landgericht zu Schweinfurt ist der Kaplan Blümlein von Knechtan wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Spielhölle in Monte-Carlo hat wieder ein Opfer gefordert. Diesmal ist es ein hoffnungsvoller junger Mann aus einer der ersten Familien Holsteins. Nachdem er Alles am Roulette-Tisch verloren, ersuchte er um 500 Franken zur Rückreise und zur Zahlung der Hotelrechnung, er erlangte aber nur wenige Franken und erschoss sich aus Verzweiflung im Garten beim Spielsaal.

Wehe, wenn sie losgelassen! Der Wali von Bittlis (Türkei) ordnete vor Kurzem in höherem Auftrage die statistische Zählung der Kurdenfrauen im Distrikte von Rizau an. Die Repräsentantinnen des schönen Geschlechts in Rizau scheinen jedoch gegen solche statistische Aufnahmen eine unüberwindliche Abneigung zu hegen und beschlossen, das Zählungs werk zu verhindern. Als der Kaimakan trotzdem unter militärischer Assistenz zur Zählung zu schreiten begann, rückten an 500 wuthentbrannte Kurden heran und schlugen den Kaimakan sammt seinen Soldaten nach einem Kampfe in die Flucht. Der Kaimakan verlangte behufs Ausführung seiner Mission die Entsendung militärischer Verstärkungen aus Bittlis.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Italien.

Das Kabinet Depretis hat in der Diskussion über die innere Politik einen großen Sieg errungen. Mit 348 gegen 29 Stimmen wurde eine vom Ministerpräsidenten gebilligte Tagesordnung angenommen und das Misstrauensvotum Nicoteras somit abgelehnt. Einige Minister wollen zwar angeblich aus dem Kabinet scheiden, doch wird der Bestand des letzteren dadurch nicht weiter irritiert.

In Rom fand am Freitag Abend eine großartige Gedächtnisfeier zu Ehren Schulze-Delitzschs statt.

Rom, 21. Mai. Die Antwort der Curie auf die preussische Note ist nunmehr an die preussische Gesandtschaft abgegangen.

Rußland.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau, die sich bis zum 9. Juni hinziehen werden, haben jetzt ihren Anfang genommen. Der Zar ist am Sonntag früh 1 Uhr von Petersburg mit seiner Familie abgereist und ist am Nachmittag 6 Uhr in Moskau eingetroffen. Das Kaiserpaar nimmt seine Wohnung im Palais Petrowski von Moskau, von wo aus auch der Einzug in die Stadt erfolgt. In der Volksmenge herrschte großer Jubel, die Stadt war festlich geschmückt.

Eine Gasexplosion hat am Sonntag in Petersburg stattgefunden. Der Schaden ist unbedeutend, verletzt wurde Niemand.

Großbritannien.

Die am 17. d. M. erfolgte Hinrichtung Daniel Curleys, des zweiten wegen der Phönixparmorde zum Tode verurteilten Feniers, hat sicherlich dem Haß der Irländer gegen England neue Nahrung gegeben. Er wurde auf die Aussagen des zum Kronzeugen gewordenen Mitschuldigen Careys hin schuldig gesprochen. Nach Verkündung des Urtheils sagte er, er sei und bleibe bis zum letzten Athemzuge an Fenier; aber an dem Morde im Phönixpark sei er unschuldig, so wahr ihm Gott helfe. Am Tage vor seiner Hinrichtung nahm er Abschied von seiner Familie, seinem 70jährigen Vater, Schwiegervater, Schwager — seinem Weib und drei Kindern. Seiner Frau überwies er bedingungslos das Vermögen, welches er sich als Zimmermann durch Fleiß und sehr geregelter Lebensweise erworben hatte. Der Abschied war herzzerreißend; sein Vater legte ihm segnend die Hände auf das Haupt und dankte Gott, daß sein Sohn nicht zum Verräther geworden sei. Festen Schrittes und ohne Wanken bestieg er am nächsten Morgen das Schaffot. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich vor den düstern Mauern des Kilmainham-Gefängnisses versammelt und ein tausendstimmiger Wehruf durchschnitt die Luft, als die aufsteigende schwarze Flagge verkündete, daß Curley aus der Reihe der Lebenden geschieden sei und grauige Flüche auf England tönten dazwischen. Zweitausend Menschen begleiteten den alten Vater Curleys unter Ehrfurcht- und Sympathiebezeugungen nach seinem Hause, wo ein Weib und drei Kinder in

tischen Gedichten zuerst im Jahr 1875 heraus; seitdem ist bereits die 4te Auflage nöthig geworden, ein Zeichen, daß der Verfasser uns gern geliefene Dichtungen bringt.

Klas Briz ist sowohl in seiner Sprache als auch im Inhalt populär: er erzählt uns in launiger Weise, was sich das Volk auf dem Lande noch immer gerne erzählt, nämlich vom Schatzgraben un „Friedwarven“, von drolligen Fahrten und originellen Käuzen. Daraus ist schon ersichtlich, daß der Verfasser Humorist ist, und wie köstlich dieser sein Humor oft wirkt, mag der Leser selbst beurtheilen aus der Endstrophe eines hyperbolischen Liedes:

Dieses Liedchen ist kein Plunder,
Dichter Briz ist sein Erfunder
Und das Lied ist sein Adon.
Ihm ist dieser Wurf gelungen,
Ohn auch ihm ein Hoch zu bringen
Laßt uns nicht von dannen gehn.

Da muß es wohl wahr sein, und wir unterlassen es nicht, das im Verlag von Lühr und Dircks in Garding erschienene Büchlein: „Fahrten aller Arten von Klas Briz“ aufs Wärmste zu empfehlen. Fr.

— 000 —

ein Aufgeben seiner politischen Laufbahn denkt er aber nicht.
Hannover, 21. Mai. Der allgemeine deutsche Handwerkerkongress wurde heute im Festsaal des Rathhauses mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Etwa 250 Delegirte waren erschienen. Den Vorsitz führte Obermeister Meyer-Berlin.

Berlin, 21. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die Antwort der Kurie auf die letzte preussische Note noch nicht eingegangen sei und giebt interessante und authentische Aufschlüsse über den Inhalt der letzteren. Die preussische Regierung ist bereit, sich mit dem Vatikan zu einigen, und gesteht deshalb außer der Freigebung des Sakramentspendens und Messelens auch eine theilweise Revision der Maigesetze zu und zwar soll die Zuständigkeit des Gerichtshofes auf dem Gebiete der Anzeige beseitigt werden, und will die Regierung auf die Anzeigepflicht bez. der nicht benutzten (ohne Gehalt) amtirenden Hilfsgeistlichen verzichten, sie verlangt aber als Gegenleistung die Anzeigepflicht in den anderen Fällen. Auch in anderer Hinsicht heißt es weiter, würden die bestehenden Differenzen geringer erscheinen, wenn die Curie die beschränkte Anzeigepflicht zugestehen wollte. — Darnach stellt sich also die Note in einem ganz anderen Lichte dar, und der Vatikan hat alle Ursache, das Anerbieten reiflich zu überlegen.

Hirschberg in Schlesien, 22. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute die Anklage verhandelt gegen den Amtsvorsteher Notenan wegen Mißhandlung der Jda Harttramp durch zwei Ohrfeigen und Keitpeitschenhiebe. Die Beweisaufnahme war belastend für den Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragt „schuldig“ für die Ohrfeigen und beantragt 30 Mk. Geldstrafe und der Rechtsanwalt Kauffmann (Berlin) als Nebentläger 8 Monate und 600 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach zweistündiger Beratung „schuldig“ in beiden Fällen und verurtheilte den Angeklagten auf Grund des § 223 zu 110 Mk.

Frankreich.

Der „Kulturkampf“ in Frankreich und der Streit mit der Kurie und dem Klerus nimmt ernstere Dimensionen an. Der Papst soll eine Note nach Paris gesandt haben, und andererseits läßt die Regierung keine Gelegenheit unbenutzt, um zu erklären, daß sie Gehorsam den Gesetzen von allen Staatsbürgern fordere. Der Minister des Innern hat dies erst am Sonntag wieder betont in einer Rede, welche er in Cannes hielt. — In Marseille hat der Präsekt — trotz des Protestes des Bischofs — an die Kapelle des ehemaligen Jesuitenkollegs die Siegel anlegen lassen. — In Paris ist am Sonntag ein Konversativer zum Deputirten gewählt. — Gestorben ist (in Damaskus) Abd-el-Kader, der bekannte arabische Scheikh, welcher den Franzosen in Algier so lange widerstand.

As wenn uns Paster beden will,
Un blos so'n Fielsnack ut't Mohr
Dringt uns so geisterhaft in't Ohr,
As wull man in Bertrun' berichten
Uns ole, trurige Gesichten.

So sta ik mutterseeln alleen,
Keen Minsch to hören un to sehn.
Mit eenmal duft son helle Kopp
Dicht achtern Bökenfranz herop;
De nicht so fründlich, makt sin Kniz
Un gröt't: „Gunab'nd, gunab'nd, Klas Briz?“
Un ik, ik richt mi hoch in Eenn
Un lang na em mit beide Hänn':
„Gunab'nd, gunab'nd in Gottes Namen!
„Na, ole Fründ, hüft endlich kamen?
„Woll stunnelang hef ik hier stahn,
„Un wull nicht vun de Blaz afgahn;
„Ik wüßt, dat du hier langspazerst
„Un dacht, wenn du man kamen weerst;
„Ik dacht: Kunn hier de Wand herlang
„Mit sin Gesicht so hell und blank
„Un spegelt inne Uglei sit,
„Denn frigg dat Bild erst Art und Schick;
„Dat kümmt dat Bild erst recht to statten,
„Denn sin Gesicht bringt Licht und Schatten.
„Nu segg mi aver, is dat wahr,
„Di is't ja doch bekannt un klar,
„Is dat hier würklich mal passeert,

„Dat hier en Mägden is verführt,
„Dat sovel Thranen hett vergaten,
„As disse depe Slucht kann faten?“

„Ach,“ seggt de Mand, „ach nee Klas Briz,
„Dat is so'n Sag un wieder nix;
„Du fühlst ja up den ersten Blick,
„Dat is un' Herrgotts Meisterstück.
„Hest du tom Maler of Genie
„Un malkst du of en schön Kopie,
„So bliffst dat gegen't Original
„Doch Psuscherkrum up jeden Fall.
„Wör't Original „tom stillen Frieden“
„Fald't Jeder still sin Hänn' tom Beden.“

Diesmal ist es ein mundartlicher Dichter, der uns vom Uglei-See ein Gedenkblatt überreicht. Wir merken es sofort in der ersten Zeile, wo die Heimath unsers Klas Briz liegt, es ist das schöne Anagn; er sagt konsequent wie seine Nachfahren jenseit des Kanals de (the) Uglei im Aktusativ. Ob der Uglei ursprünglich the ugly, d. i. der Häßliche, hieß, an dessen düstern Ufern die Umwohnenden nicht ohne Grausen vorübergingen, mag unentschieden bleiben, obwohl uns die Sage in dieser Vermuthung bestärken könnte. Wir wollen uns hier vielmehr einige Worte über den Verfasser des vorstehenden Gedichts erlauben.

Klas Briz gab seine Sammlung von dialekt-

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermittelst zur öffentlichen Kunde gebracht, daß in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten die Beitragsliste zu den Personal- und Real-Schullasten pro 1883/84

vom 24. Mai bis incl. den 6. Juni cr.

zur Einsicht Beikommender offen gelegt wird.

Zugleich wird bemerkt, daß Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben bis zum 10. Juni d. J. an das Schulcollegium zu richten sind.

Ahrensburg, den 22. Mai 1883.

C. H. Barckmann,

p. t. Rechnungsführer des Schulcollegiums.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zum Meierhofe **Fannhof** gehörenden in der Gemarkung Bünningstedt belegenen **Acker- und Wiesenländereien** auf zehn nacheinander folgende Jahre steht nochmaliger Termin auf

Mittwoch, den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr,

in der Gastwirthschaft des Hufners **Aug. Peemöller** zu **Bünningstedt** an.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ahrensburg, den 23. Mai 1883.

Das Inspectorat.

P. v. Muck.

Mein gut assortirtes Lager von

Buckskin

bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Ebenso elegantes als nützliches Hochzeitsgeschenk:

Argent-Patent-Bestecke!

(verbessertes Brit.-Silber.)

Elegantes Façon bei größter Dauerhaftigkeit, ist von silberweißer Farbe und wird von Säure nicht angegriffen. 6 Gabeln M. 2,50, 6 Löffel M. 2,50, 6 Kaffeelöffel M. 1,00, 6 Tischmesser m. Argent-Griffen und ff. Solinger-Klingen M. 4,00.

Diese 24 Stück in elegantem Carron M. 10.

Dieselben Theile in guter Verfilberung M. 20.

Sehr solide Waaren, keine Wiener Fabrikate.

Wilh. Heuser Ww., Düsseldorf, Elisabethstr. 20.

Gedruckte Zeugnisse über meine Artikel offerire gratis und franco.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer; sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. **Bonner Fahnenfabrik,** Bonn a. Rhein.

Tuchausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waaren- sendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterproof, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen- Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet 120 bis 130 Ctm. breit M. 1.—, M. 2,25, M. 3.—, M. 3,50, M. 4,50, M. 6,50, M. 8,50 per Meter. Englisch Gladstone in den allerneuesten Dessins zu feinen egalen Sommeranzügen 138 Ctm. breit M. 5,50 per Meter. Wetter- mäntel- und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasser dichte Waare 130 bis 140 Ctm. breit M. 6,50 bis M. 7.— per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform- Chaisen- Livres- und Billardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von 2,80 bis 16,50 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit M. 2,80 bis M. 21.— per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gezwirnte Burkins, moderne Anzugstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von M. 3,50, 4, 5, 6, 7,50 bis 12 M. per Meter. Schwarze feine Sommer-Rochstoffe feinsten Genre 120 bis 130 Ctm. breit M. 3,50 bis M. 8.— per Meter. Englisch Leder M. 1,70 bis M. 3,50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg.

Wimpfheimer & Cie.

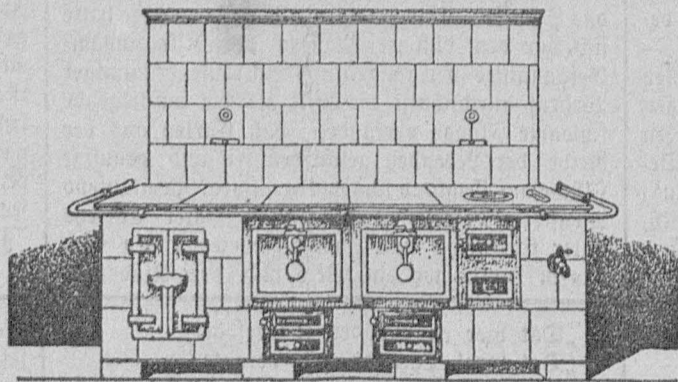
Wer in kurzer Zeit eine fließende, gefällige und hübsche Schrift erlangen will, versäume nicht, sich

Nic. Miedels theoretisch-praktische in fortschreitendem Stufen- gange methodisch bearbeitete **Schreibschule** in deutscher und eng- lischer Schrift kommen zu lassen. Diese vorzüglichste aller Schreib- schulen verwirft das mechanische Nachmalen gegebener Vorlagen und macht dem Lernenden durch Zusammenfassung aus den Grundformen die Entste- hung jeden einzelnen Buchstabens klar. Es ist Methode in der Schule und die geisttödtende, oft unnütze Arbeit des gedankenlosen Abschreibens ist darin über Bord geworfen. Besonderes Gewicht ist in der Miedelschen Schule auch auf die Orthographie, Dehnung und Schärfung, auf die gebräuchlichsten Fremdwörter, die gleich- und ähnlichlautenden Wörter, die geschäftlichen Aufsätze, als Quittungen, Verträge, Briefe zc. gelegt, so daß das Werk nicht nur Lehrern, sondern auch jedem Schüler, jedem Handlungs- Lehrling, jedem Privaten ein treuer Führer sein wird.

Der bisherige Preis von 9 Mark für das 108 Tafeln umfassende Werk gestattete nur Schulen die Anschaffung und hat sich die Verlags- handlung entschlossen, um dieses, von hoher kgl. Regierung mit Anerkennung ge- dachte Werk, auch dem weniger Bemittelten, dem Volke zugänglich zu machen, den Preis auf 4 Mark eingebunden (inkl. den dazu gehörigen Schreib- Utensilien) herabzusetzen.

Kein Geschenk dürfte sich als nützlicher, schöner und brauchbarer erweisen, als die Miedelsche Schule; denn nach der Schrift beurtheilt man oft- mals den Menschen!

Aug. Gotthold's Verlagsbuchhandlung
Kaiserslautern.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
AHRENSBURG,

empfiehlt sich zur

Anfertigung, Reparatur und Reinigung von
englischen Herden.

Heilanstalt für scrophulöse Kinder im Soolbad
Oldesloe.

Die Kinder sind anzumelden bei der Frau Oberin C. von dem Busche-Kessell in der Diakonissen Anstalt zu Altona, Steinstraße 48. Wegen des großen Andrangs sind die Meldungen baldigst einzureichen.

Die Kinder sind zu

	bringen	abzuholen
Für die I. Curperiode	1. Juni	29. Juni
Für die II. Curperiode	3. Juli	31. Juli
Für die III. Curperiode	3. Aug.	31. Aug.

Wenn möglich wird auch eingerichtet eine

IV. Curperiode 3. Septbr. 29. Septbr.

Der Preis für ein Kind während einer Curperiode (4 Wochen) be- trägt 45 Mark; für arme Kinder und für solche, welche von Commüne wegen oder durch Vermittlung von Wohlthätern gesendet werden, ist der Preis auf 30 Mark ermäßigt. — Auf Wunsch erfolgen nähere Mitthei- lungen. Wenn ein Kind mehrere Monate die Cur brauchen soll, ist dies gleich anfangs kund zu geben. (H. à 788/4)

Gefunden

am Montag auf der Hamburg-Lübecker Landstraße ein **Perfennig**. Derselbe ist gegen Erstattung der Infections- zc. Kosten abzugeben. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Brillantes Hochzeits- Geschenk!

Nähtisch - Scheeren - Garnitur

aus Solinger Silberstahl, enthaltend: Zugschneide-, Nagel-, Stich-, Knopfloch- Scheere mit Stellschraube und feines Trenn- messer

in schönem Carton für 5 Mark. Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie durch Rücknahme.

WILH. HEUSER Ww., Düsseldorf, Elisabethstr. 20.

Gedruckte Zeugnisse über meine Artikel offerire gratis und franco.

Nach Vorschrift d. Universitäts- Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, ge- fertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in verzie- gelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen- Geschäften u. Conditorien sowie Apotheken, durch Dépôtachiller kenntlich.

Zwirn-Gardinen

in großer Auswahl empfiehlt Ahrensburg. **Geinr. Peemöller.**

Archiv-Tinte,

unveränderlich und unverlöschlich, in Flaschen à 70 und 100 Pfd. empfiehlt

Ahrensburg. **E. Ziese.**

Eisenbahn - Züge.

1. Lübeck-Hamburg.	
Lübeck ab	7,15 10,17 1,10 3,54 8,54
Bargtheide	8,17 11,12 2,19 4,59 9,59
Ahrensburg	8,31 11,24 2,32 5,14 9,51
Hamburg an	9,10 11,55 3,10 5,55 10,26
Außerdem an jedem Sonntag bis auf Be- teres Abends 9 Uhr ein Extrazug von Ahrensburg nach Hamburg.	
2. Hamburg-Lübeck.	
Hamburg ab	7,35 10,45 1,15 5,15 9,45
Ahrensburg	8,11 11,18 1,51 5,50 10,21
Bargtheide	8,24 11,31 2, 4 6, 3 10,33
Lübeck an	9,25 12,30 3, 7 7, 5 11,35

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 22. Mai.
Weizen ruhig. Angeboten 124—130 Pf. Sol- steiner zu M. 195—210, 128—130 Pf. Med- lenburger zu M. 205—215, 130—134 Pf. Amerikaner zu M. 210—215.
Koggen still. Angeboten Russischer zu M. 145—150, Amerikaner zu M. 155—160, 122—125 Pf. Mecklenburger zu M. 153 bis 162.
Gerste flau. Angeboten Holsteinsche zu M. 150—160, Saale und Oesterreichische zu M. 135—160, feine M. 170—190.
Hafer fest. Holsteiner zu M. 132 bis 135, Mecklenburger zu M. 130—145, Böhmischer zu M. 135—150, Schwedischer und Russischer zu M. 135—150 angeboten.
Erbsen, Futter- zu M. 160—170, Koch- zu M. 180—220 offerirt.
Mais, rumänischer und ungarischer zu M. 143—148, Amerik. zu M. 132—135 am Markt.